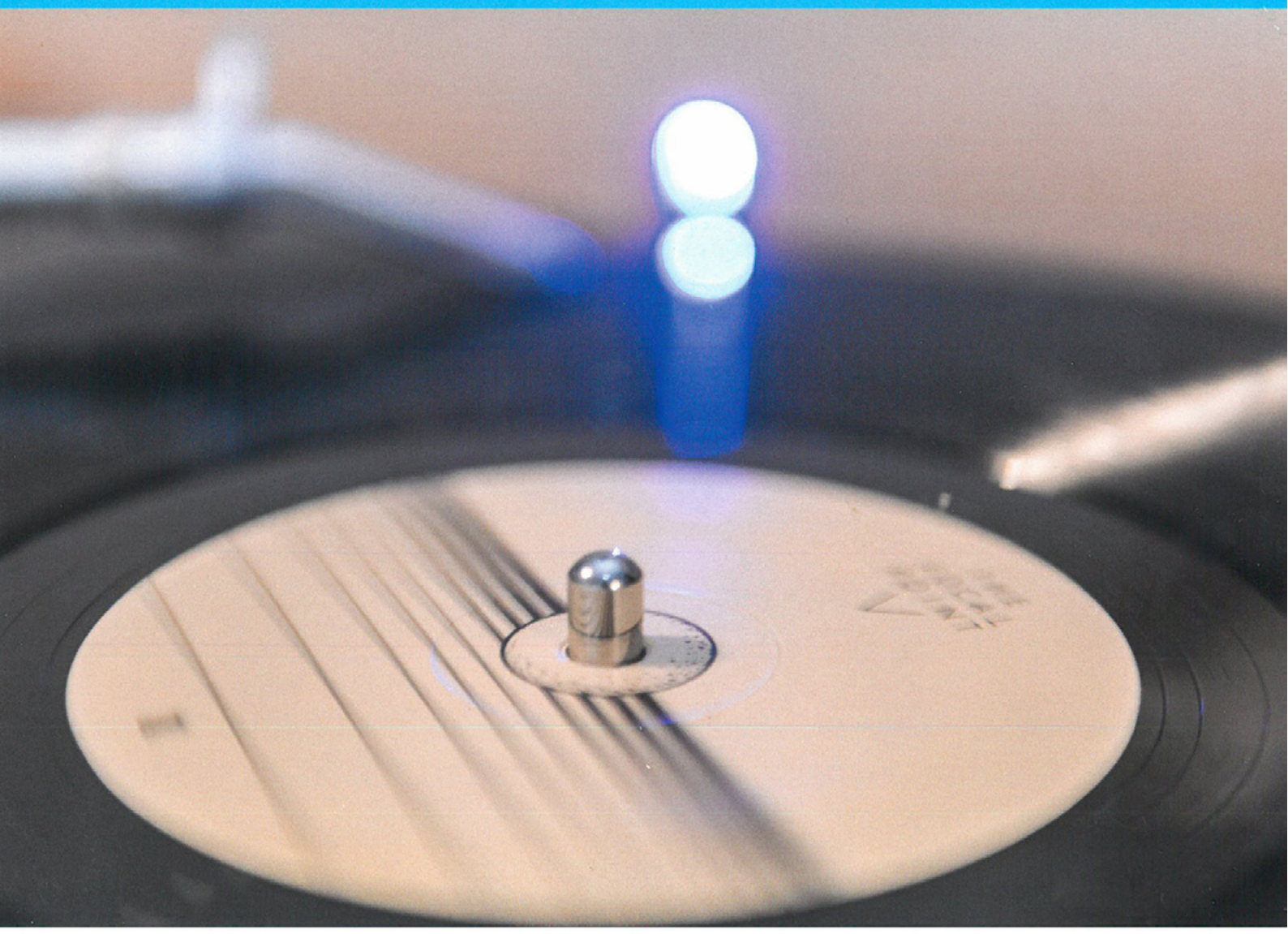


Den Escher

36



Der gemeinsame Weg zum Ziel

Wie kann die Geschäftswelt belebt, wie kann attraktives Wohnen gewährleistet werden, wie soll der öffentliche Raum aussehen, wer darf ihn nutzen und was für Aktivitäten sind vorgesehen, welche Beleuchtung und Sitzmöglichkeiten werden angeboten, wo fließt der Verkehr, wo bleibt es ruhig, welchen Raum bekommt die Natur, welchen Komfort gibt man älteren Leuten und welche Spielmöglichkeiten bleiben für die Kinder? All das sind Fragen, auf die normalerweise die Spezialisten der Stadtentwicklung antworten: Urbanisten, Architekten, Ingenieure, Techniker usw., die sich hauptberuflich mit solchen Themen beschäftigen. In der Regel wird am Reißbrett geplant, in internen Sitzungen diskutiert, Budgets erstellt und schließlich gebaut. Und dann schaut man, wie es den Leuten gefällt, die mit dem Resultat leben müssen...

Das Ergebnis solcher Planungen stimmt oft nicht, da der Kontakt mit den späteren Nutzern, Anwohnern, Geschäftsleuten, Angestellten und Besuchern versäumt wurde. Denn jede Stadt ist anders, jedes Stadtviertel hat seinen eigenen Charakter und die Erwartungen der Bewohner und Nutzer an ihre Umgebung sind historisch gewachsen. Werden die Erwartungen und Gewohnheiten ignoriert und das Bestehende von einer noch so gut gemeinten Planung zerrissen, kann es passieren, dass ein schönes Projekt in der Realität scheitert.

Es lohnt sich deswegen, die Betroffenen in die Überlegungen einzubeziehen, bevor Gutachter, Urbanisten und Architekten konkrete Vorschläge machen und die Gemeindeführung Entscheidungen trifft – umso mehr, wenn es sich um die Belebung der zentralen Straße einer Stadt handelt. Die Alzettestraße, die quer durch Esch führt und über 1,2 Kilometer die Pole Brillplatz und Rathausplatz verbindet, soll in nächster Zeit eine Dynamisierung erfahren. Seit vielen Jahren sind die Escher unzufrieden mit der Entwicklung ihrer Prachtstraße, Geschäfte stehen leer, das Straßennobilien wirkt in die Jahre gekommen, der Bodenbelag ist beschädigt. All das hat Auswirkungen auf die Stimmung in der Innenstadt und auf den Umsatz der Geschäfte. Die Gemeinde muss investieren, um diesem architektonischen Schmuckstück seine zentrale Bedeutung für die Attraktivität der Stadt zurückzugeben.

Bevor aber Entscheidungen fallen, was und wie konkret geschehen soll, will die Gemeinde vor dem

Sommer einen großangelegten Beteiligungsprozess für Bürger und Stakeholder organisieren, um sich ein Bild von den Interessen und Erwartungen aller Nutzer der Alzettestraße zu machen. Ab Mai sind die Anwohner, die Geschäftsleute, die Vereine, die Mitarbeiter in den Betrieben, die Studenten, selbst die Passanten und Besucher eingeladen, ihre konkreten Vorstellungen einzubringen. Dafür hat das Escher Büro WW+, das den Beteiligungsprozess im Auftrag der Stadtverwaltung koordiniert, eine ganze Palette von Partizipationsmöglichkeiten vorgesehen. Der Prozess beginnt Anfang Mai mit einer öffentlichen Informationsversammlung, parallel dazu wird ein Booklet und ein Fragebogen an alle Haushalte und Geschäfte verteilt, um so ein Maximum an Bürgern und Betroffenen zu mobilisieren. Voraussichtlich wird auf der Nummer 85 der Alzettestraße sogar eine Infostelle eingerichtet, um als Treffpunkt und Anlaufstelle zu dienen. Hier können sich Gruppen treffen, die einen Aspekt des Themas gesondert behandeln wollen, hier kann man sich über den Fortgang des Projektes informieren und Einsicht in erste Ergebnisse erhalten. Die Geschäfte der Umgebung werden eingeladen, ihren Kunden den Fragebogen auszuhändigen. Ein Team wird in der Fußgängerzone die Passanten um ihre Meinung zur zukünftigen Entwicklung und Veränderung der Alzettestraße bitten. Durch Interviews werden Interessengruppen speziell eingebunden. Ansonsten ist geplant, dass der einzelne Bürger ab Anfang Mai seinen Input entweder über den Fragebogen oder auch direkt bei der Gemeinde oder auf der Internetseite www.esch.lu (DialogEsch) geben kann. Spannend werden sicherlich auch die Stadtteilspaziergänge, die im Rahmen des Projektes angeboten werden. Sie sind eine Gelegenheit, sich intensiv mit dem Thema zu beschäftigen und die Straße und ihre Umgebung als Ganzes zu analysieren. Und die Organisatoren hoffen, dass die lokalen Vereine, Jugendgruppen und vielleicht sogar die Schulen sich mit eigenen Projekten, Ausstellungen und Diskussionsrunden mit einbringen. Übrigens wird die Alzettestraße nicht isoliert betrachtet, ein ganzes Areal mit den Seiten- und Parallelstraßen wird in die Diskussion mit aufgenommen.

Konkret sieht der Zeitplan so aus, dass die verschiedenen Etappen der Bürgerbeteiligung von Anfang Mai bis Mitte Juli laufen. Über den Sommer wird das

Die Zukunft der Alzettestraße ist ab Mai Thema eines Beteiligungsprozesses



Planungsbüro WW+ die Auswertung vornehmen und im Oktober ein Strategiepapier zur Revitalisierung und Redynamisierung der Alzettestraße in einer öffentlichen Sitzung vorstellen. Dieser Leitfaden wird dem Schöfferrat und den Planern als wichtige Anleitung bei der Entscheidungsfindung dienen. Ideal wäre es natürlich, wenn bis 2022 erste Veränderungen der Alzettestraße und ihrer unmittelbaren Umgebung sichtbar sind - dann steht Esch und die Südregion als Europäische Kulturhauptstadt im internationalen Scheinwerferlicht.